



Gemeinsam nach Bremen!



Kinder mögen Märchen. Wenn sie aber mit in die Geschichte einbezogen werden, ist das Erlebnis noch größer. Das Ungarndeutsche Kultur- und Informationszentrum

und die Bibliothek luden die Kinder und ihre Eltern am 4. Juni 2016 im Rahmen der Reihe Zentrum-Programme im HdU erneut zu einem lustigen Puppenspiel ein.

Alle kennen das Märchen der Brüder Grimm. Der Hahn, die Katze, der Hund und der Esel wollen ihr altes Leben hinter sich lassen und brechen nach Bremen auf, um dort berühmte Stadtmusikanten zu werden. Auf ihrem Weg übernachten sie in einem Waldhaus, wo sie Räufern begegnen. Diesmal brauchten aber die tapferen Tiere ihnen nicht alleine gegenüberzustehen. Die Kinder eilten ihnen zu Hilfe und mit lautem Bellen, Miauen,

Krähen und IA-Schreien gelang es ihnen die Räuber gemeinsam zu verscheuchen.

Erzählt wurde die Geschichte von *Kata Lotz*, der Schauspielerin der Deutschen Bühne Ungarn, auf eine nicht nur für die Kleinen, sondern auch für die Erwachsenen amüsante Weise. Als Bühnenbilder dienten die bemalten Holzschnitte des „Wunderkoffers“.

Die Kinder genossen den Vormittag im HdU. Vor und nach der Veranstal-

tung spielten sie miteinander auf dem Hof und im Veranstaltungsraum und bewunderten das Gereschlaker Zimmer im Nebenraum und die Fotoausstellung. Das Haus war wiederum vom Kinderlachen erfüllt.

Lajos Grund

(Einen ausführlichen Bericht über dieses Puppentheater könnt ihr im DKjunior 2017 lesen!)

Was? Wo?

Das große Ferienrätsel 2016 (2)	Seite 2-3
Vom Himmelsprinzesschen	Seite 4
Das Rasiermesser	Seite 5
Künstlerwelten (6)	Seite 7
Das teuerste Buch Deutschlands	Seite 8

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Beim Regen

*Liebe Sonne, scheine wieder,
Schein' die düstern Wolken nieder!
Komm mit deinem goldnen Strahl
Wieder über Berg und Tal!*

*Trockne ab auf allen Wegen
Überall den alten Regen!
Liebe Sonne, lass dich sehn,
Dass wir können spielen gehn!*

Das große Ferienrätsel 2016 (2)

BINCHEN



„Hallo, liebe Rätselfans! Die lang ersehnten großen Sommerferien sind da und auch wir haben euch und die Ferienrätsel nicht vergessen. erinnert ihr euch noch an uns? Wir, das sind Flo und Binchen, die zwei unternehmungslustigen Typen, die euch schon seit Jahren im Sommer begleiten und euch mit den Rätseln helfen möchten, eure Freizeit in den Ferien etwas abwechslungsreicher zu gestalten und – natürlich könnt ihr mit Hilfe der Aufgabenstellung und der Erklärungen ganz spielerisch eure Kenntnisse in gewissen Themenbereichen etwas auffrischen oder gar verbessern. In diesem Jahr möchten wir euch hauptsächlich Rätsel aufgeben, die sich mit dem ‚Leben unter freiem Himmel‘ befassen“, leitet Binchen die Rätselrunde 2016 ein. „Damit meinen wir, dass es sich vor allem um Lebewesen, noch genauer gesagt um wild lebende Tiere rings um den Globus handelt“, setzt Flo hinzu. „Außerdem haben wir uns auch vorgenommen, zwei bis drei internationale Ferienlager mit Deutsch als Lagersprache aufzusuchen. Gewiss haben einige Teilnehmer Lust, selbst Rätsel für euch zusammen zu stellen. Und zum Schluss noch zwei Hinweise: erstens, die Bilder zu den Rätseln sind nicht unbedingt die Lösung und zweitens: Zehn Rätselfans, die die richtigen Lösungen aller Rätsel bis 30. September 2016 an NZjunior (per Post 1062 Budapest, Lendvay u. 22) oder per E-Mail (neuezeitung@t-online.hu) einsenden, bekommen einen Sachpreis! Also dann: Viel Spaß beim Rätselraten!“

FLO



Leben unter freiem Himmel

1. „Heute wenden wir uns mit unseren Rätseln Europa zu und nehmen einige typische hier lebende Tiere unter die Lupe“, leitet Binchen die vorliegende Rätselrunde ein. „Als erstes handelt es sich um eines der größten an Land lebenden Raubtiere der Erde. Vor Jahrhunderten war es in den nördlichen Gebieten Europas, Asiens und Nordamerikas verbreitet. Da dieses Raubtier als Gefahr für den Menschen angesehen wurde, hat man es vielerorts dezimiert und ausgerottet. In Europa leben heute noch die meisten von ihnen in Rumänien, im deutschsprachigen Raum findet man einige kleine Gruppen noch in Österreich“, fährt Flo fort. „Das Tier hat ziemlich imposante Maße“, geht Binchen weiter. „Es wird bis zu 2,20 Meter lang, ist aufgerichtet 2,70 Meter hoch und bringt etwa 5 – 7 Zentner auf die Waage. Der wuchtige Leib steht auf dicken Beinen mit kräftigen, großen Krallen an Vorder- und Hinterfüßen. Der braune Pelz ist dicht, rau und zottig. Trotz seiner gewaltigen Kraft greift es selten größere Tiere an, ihm genügen Pflanzen, Kerbtiere und Schnecken. Zur Not reißt er auch einmal Haustiere. Leckerbissen sind für ihn Früchte, Erdbeeren, Blaubeeren und ganz versessen ist er auf Honig.“



in den Westen Indiens. Die Europäische Wildkatze, die vor allem Wälder bevorzugt, zeichnet sich hauptsächlich durch den buschigen Schwanz aus, der in einer breiten, stumpfen Rundung endet. Am Schwanzende finden sich häufig drei schwarze „Kringel“, geht Flo auf das nächste Rätsel über. Binchen setzt fort: „Ihr Fell ist dicht, das Streifenmuster recht auffällig, aber auch oft verwaschen. Durch Zerstörung des Lebensraumes – Schaffung neuer Siedlungsgebiete und Industriestandorte, intensivere Nutzung von Landwirtschaft sowie zunehmender Verkehr – sind die Bestände zurück gegangen. Dazu tragen auch natürliche Feinde wie Luchs, Wolf oder Habicht bei.“



Wie wird die Europäische Wildkatze noch genannt?

a. Waldkatze

b. Dschungelkatze

c. Feldkatze

Um welches Tier handelt es sich?

a. um ein Reh

b. um einen Löwen

c. um einen Braunbären

2. „Die Europäische Wildkatze gehört zur Familie der Katzen und ist nicht nur in Europa heimisch. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Schottland und Westeuropa über Mittel- und Osteuropa bis Zentralasien und bis



Flo spricht über das Aussehen: „Das Wildschwein ist 120-160 cm lang, hat eine Schulterhöhe von 80-95 cm und wiegt 70-200 kg. Das schwarzbraune Fell ist dicht und borstig. Sein Kopf ist etwas drei-

eckig mit einer kräftigen Rüsselschnauze, dem *Gebrech*. Weißt du auch, Binchen, woher der Name kommt?“ „Aber natürlich, denn das Schwein bricht damit den Boden auf, wühlt also die Bodenoberfläche auf, um dort Nahrung zu suchen.“ Flo geht nochmals auf das Äußere ein: „Während die großen Ohren dunkel und mit Fell bedeckt sind, sind die Augen ziemlich klein. Wildschweine haben kräftige Zähne, besonders die Eckzähne sind groß. Der Keiler benutzt die Eckzähne als Waffen, die unteren Eckzähne (*Hauer*) sind halbkreisförmig nach oben gebogen und auch die oberen Eckzähne (*Haderer*) zeigen nach oben.“ „Wildschweine sind aufgrund ihres perfekten Geruchs- und Gehörsinns immer informiert, was um sie herum geschieht und meist auf der Flucht, so dass man sie kaum zu sehen bekommt. Eine direkte Gefahr für den Menschen besteht durch Wildschweine nicht. Das Wildschwein ist sozusagen ein Allesfresser. Dazu gehören Wurzeln, Knollen, Baumfrüchte, Pilze, Insekten, Schnecken, Mäuse, Frösche, Molche oder tote Tiere“, berichtet Binchen noch.

Wie nennt man die Jungen des Wildschweins?

a. Frischlinge

b. Wildschweinkinder

c. Ferkel



4. „Nun kommen wir zu einem schönen Tier, dem einzigen *Echthirsch mit einem Schaufelgeweih*“, meint Flo. „Von ihm kann ich dir einiges erzählen“, verrät Binchen. „Der Hirsch ist etwa 0,9 – 1,1 m hoch und stammt aus dem Mittelmeerraum. Diese Hirschart besitzt einen weißen, oben dunkel umrandeten ‚*Spiegel*‘ und einen langen, oberseits

schwarz gestreiftem ‚*Wedel*‘ (*Schwanz*). Das weißgefleckte, unterseits weißliche Sommerkleid ist rotbraun, die kaum gefleckte Winterdecke graubraun gefärbt.“ „Wenn es um Aussehen geht, seid ihr Mädels immer groß da“, spottet Flo. „Du sollst jedoch auch wissen, dass ausgewachsene Hirsche stattliche, am Stangenende schaufelartig verbreitete und im August/ September gefegte Geweihe tragen, die im Mai abgeworfen werden.“

„Diese Hirsche sind meistens aktiv in der Dämmerung und treten oft in großen Rudeln auf. Die Brunftzeit liegt im Oktober/November. Im Mai/Juni setzt das Tier 1 – 2, selten 3 Kälber“, fügt Binchen hinzu.

Wie heißt diese Hirschart?

a. Dahmhirsch

b. Damhirsch

c. Dammhirsch

5. „Habe ich dir eigentlich erzählt, dass wir bei unserem letzten Ausflug einen *Rottfuchs* beobachten konnten. Er schien recht zahm und hatte gar keine Angst vor uns. Das

war ein tolles Erlebnis“, erzählt Flo. „Das kann aber gefährlich sein, denn dir ist ja bekannt, dass Füchse auch Tollwut haben können und ihr Biss sehr gefährlich für andere



Lebewesen ist“, warnt Binchen ihren Gefährten. „Halb so schlimm, und außerdem ist ja nichts passiert“, verteidigt sich Flo. „Zu Hause habe ich dann in meinem Tierlexikon nachgelesen und einiges über das Tier erfahren. Also pass auf! Der in allen Regionen Europas heimische Fuchs wird mit dem Schwanz 125 cm lang. Er hat einen breiten, kräftigen Kopf mit einer langen spitzen Schnauze, schräggestellten Augen und dreieckigen Ohren. Der Leib ist schlank und geschmeidig mit geraden, flinken Beinen und einem langen, buschigen Schwanz. Der Pelz ist dicht und weich, rostrot oder fahlrot und auf der Unterseite gelblichgrau.“ Binchen hat auch etwas dazu zu sagen: „Auf seiner Speisekarte stehen Beeren, Heuschrecken, Vögel, aber auch kleinere Säugetiere und Geflügel. Er hält sich im Wald und Gebirge dort auf, wo es bis zu einem Dorf nicht weit ist.“

Wie wird der Fuchs in Fabeln noch genannt?

a. Reineke

b. Heineke

c. Meineke

6. „*Wölfe* kommen in mehreren Unterarten in Nordosteuropa, Sibirien und Nordamerika vor. Sie werden als Stammform unseres Haushundes angesehen“, beginnt Flo. „Wölfe haben einen breiten Brustkasten, kleine, spitze Ohren und



lange, muskulöse Beine. Obwohl sie gute Jäger sind, jagen sie in Rudeln, vor allem im Winter, wenn wenig Kleintiere da sind und sie größere Tiere erlegen müssen“, fügt er noch

hinzu. „Ich habe gelesen“, fährt Binchen fort, „dass Wölfinnen kurz vor der Geburt ihrer Jungen sich eine Wurfhöhle einrichten. Für die Nahrung der Wölfin und ihrer Jungen sorgen dann die erwachsenen Mitglieder des Rudels. Anfangs schleppen sie die Beutetiere zur Nesthöhle, später treiben sie die lebende Beute an der Nesthöhle vorbei, damit die Wölfin sie selbst reißen kann und so den Jungen ihre Jagdtaktik beibringt. Was sagst du dazu, Flo?“ „Fantastisch, wie weitsichtig und hilfsbereit Tiere sein können“, meint Flo.

Welche Tiere können Wölfe nicht reißen?

a. Elche

b. Giraffen

c. Wildschafe

Paula Dehmel: Vom Himmelsprinzesschen

Heute Morgen fragte mich der alte Steffens, ob ich Schoten pflücken wollte. Ich tue so 'was sehr gern und sagte ja. Steffens gab mir einen großen Henkelkorb, und ich ging in den Gemüsegarten.

Die Sonne flimmerte, und es war ganz still und heimlich. Die weißen Blüten oben auf den Erbsenstauden saßen da wie kleine Schmetterlinge und wippten rauf und runter, wenn ich die Schoten unten abpflückte. Ein Grasmückchen sang dazu, es war allerliebste. Die dicken Schoten pflücke ich immer in den Korb und die dünnen esse ich auf; die schmecken nämlich so süß wie Marzipan und sind viel frischer.

Paula Dehmel Singinens Geschichten



HOFENBERG

Ich hatte meinen Korb schon halb voll, da wurde ich mit einem Mal müde. Ich musste die Augen ein paar-mal aufreißen, weil sie zufallen wollten. Da legte ich mich lieber ein bisschen hin und kippte den Strohhut über das Gesicht, weil die Sonne so sehr brannte.

Plötzlich pickte mich was am Arm. Ich guckte aber nicht hin und fragte bloß:

„Wer ist denn da?“

„Ich bin das Himmelsprinzesschen“, sagte da jemand neben mir, „willst du mit mir spielen?“

„Nein“, sagte ich, „ich bin jetzt zu müde; kannst du nicht ein anderes Mal wiederkommen?“

„Das weiß ich noch nicht“, sagte das Himmelsprinzesschen und lachte,

„aber wenn du so müde bist, will ich dir ein Liedchen vorsingen, dabei kannst du ja einschlafen.“

„Tu das“, sagte ich und blinzelte so nach ihr hin. Sie war ein bisschen kleiner als ich und ganz aus Silber; bloß ihre Haare flimmerten wie Gold. Sie tanzte um mich rum und sang:

*Ich bin das Himmelsprinzesschen,
habe Flügel von blauem Duft,
ich schlafe im Wolkenbettchen
und bade in Licht und Luft.*

*Mir gehört die silberne Schaukel
hoch oben im Himmelssaal;
wenn die goldenen Seile schwingen,
blitzt es unten im Tal.*

*Der alte Wetterriese
donnert und schilt mich aus;
ich hüpfte über die Sterne
und lache den Brummbart aus.*

*Die Mirlamein vom Monde
webt meine Kleider und Schuh;
die gute Mutter Sonne
gibt goldene Spangen dazu.*

*Der liebe Gott hat mich gerne,
ich bin sein liebes Kind;
er nimmt uns auf die Knie,
mich und den Frühlingswind.*

*Des Abends sitzen wir stille
bei Mirlamein im Zelt,
und spinnen Wünsche und Träume
und streuen sie über die Welt.*

„Das ist ja ein hübsches Liedchen, sagte ich; das werde ich Line morgen vorsingen, die hört solche Lieder gern. Aber willst du mich nicht mal auf deiner Schaukel schaukeln lassen? Das muss lustig sein.“

„Natürlich!“ sagte das Himmelsprinzesschen und lachte, dass ihre weißen Zähne blitzten. „Setz dich

nur auf meinen Rücken, ich nehme dich mit.“

Das tat ich, und nun gings hoch, geradewegs in die Sonne.

„Mach nur die Augen zu, sonst tun sie dir weh“, sagte das Himmelsprinzesschen, „wir sind gleich da.“

Und sie hielt ihre großen blauen Flügel dicht über mich.

Eine kleine graue Wolke wollte an uns vorüber.

„Heda, Wolke, hierher!“ rief die Kleine. Und wirklich, sie kam angefliegen, und wir krochen beide hinein. Da war es kühl und schummrig drin und so weich wie im Heu.

„Zur Schaukel!“ befahl das Himmelsprinzesschen.

„Zu Befehl!“ brummte die Wolke, gerade wie ein Soldat, und brachte uns im Nu zu der großen Schaukel. Die hing an zwei roten Sternen mitten am Himmel. Wir setzten uns hinein, und nun ging es los. Hurra, wie die Sterne an uns vorüberflogen! Der Mond schoss Purzelbäume neben uns, der Komet schlug ein Rad wie ein Pfau; und ich wusste nicht mehr, ob mein Gesicht oben war oder meine Füße. Nein, so herrlich kann man auf der Erde nicht schaukeln; das war eine richtige Himmelschaukel, ich schrie vor Vergnügen ...

„Na, Mädels, nennst du das Schoten pflücken?“ sagte da der alte Steffens und nahm mir den Strohhut vom Gesicht, „schläfst bei hellichtem Tage!“

„Ach, Steffens, ich war mit dem Himmelsprinzesschen auf seiner Schaukel, da hatte ich nicht viel Zeit zum Schoten pflücken. Der halbe Korb ist aber schon voll; sei mir nicht böse.“

„Nö, nö“, machte der, „jetzt geh nur Kaffee trinken, Mutter hat schon zweimal nach dir gerufen.“

(Aus: *Singinens Geschichten*)

Die Hühnerfamilie

*Seht, hier ist der Hühnerstall,
drinnen sind die Hühner all.
Vater Hahn, der stolze Mann,
schreitet ihnen stets voran!
Ruft am Morgen in der Früh
froh sein lautes Kikeriki!
In der Ecke ganz allein
spielen heut die Küchlein.*

*Rufen immer: Piep, piep, piep!
Laufen zu der Mutter lieb.
Picken bei dem schnellen Lauf
viele kleine Körnchen auf.
Doch der Abend kommt heran,
alle Küken kommen an.
Unter Mutters Flügelein
schlafen sie in Frieden ein.*

Leonardo da Vinci Das Rasiermesser



Als das Rasiermesser eines schönen Tages aus seinem Griff, der ihm als Scheide diente, herauskam und sich ins Fenster legte, sah es die Sonne sich in seinem Leibe spiegeln. Da fühlte es sich von ungeheurem Glanz durchströmt und in Gedanken an sein Handwerk sprach es zu sich selber:

„Niemand will ich wieder in die enge Stube zurück, aus der ich kam! Mögen die Götter verhüten, dass meine leuchtende Schönheit so erniedrigt wird. Welcher Unsinn, die eingeseiften Knasterbärte dumme Bauern zu rasieren, was ist das für Hausknechtsarbeit! Ist dieser blitzende Leib dazu geschaffen? O bei Gott, nein – ich will mich an einem verborgenen Ort verstecken und dort in stiller Ruhe mein weiteres Leben verbringen.“

Und so tat das Rasiermesser.

Als es nun einige Zeit in seinem Versteck zugebracht hatte, kehrte es eines Tages an die Luft zurück. Aber o Schreck! Es merkte, dass es aussah wie eine alte, verrostete Säge, die Sonne blitzte nicht mehr auf der stumpfen Fläche. Vergebens war alle Reue, nutzlos alle Klagen.

„Wieviel besser hätte ich getan“, sprach das Rasiermesser bei sich, „meine scharfe, nun verdorbene Schneide beim Barbier zu üben! Wo ist mein glänzender Leib? Weh mir, der tückische Rost hat ihn zerfressen.“

Ebenso wird es denen ergehen, die sich dem Müßiggang hingeben, anstatt zu arbeiten. Sie werden, wie unser Rasiermesser ihre scharfe Schneide verlieren, und der Rost der Unwissenheit wird ihre Form verderben.

Lustiger Vormittag in Suglo XII. Festival der Kinderlieder und Kinderspiele



Auftritt der Gruppe aus Pesthelisabeth

Lustig verging der Vormittag im Suglóer Zivilhaus und in der Ferenc-Móra-Grundschule, wo sich Ende April erneut zahlreiche Kindergartenkinder aus Budapest und Umgebung zum gemeinsamen Tanzen und Singen getroffen haben. Das Festival wurde im Auftrag des Fördervereins für Kindergärten und Schulen vom Óperenciás Kindergarten in Budapest veranstaltet.

Der Óperenciás Kindergarten im Budapester Stadtteil Suglo feiert gerade dieses Jahr sein 60jähriges Bestehen, und bereits ab 1989 gibt es da auch deutschsprachige Kindergruppen. Gegenwärtig hat der Kindergarten vier zweisprachige Gruppen, in denen die Kinder die deutsche und ungarische Sprache gleichzeitig erlernen. Am diesjährigen Festival haben folgende Kindergärten mit deutschen Beschäftigungen teilgenommen: Óperenciás Kindergarten aus Suglo/Zugló, Bogdan/Dunabogdány, Ujfluch/Szigetújfalu, Werischwar/Pilisvörösvár, Rákosmente, Iklad, Tschepele/Csepel, Wetterbaum/Normafa, Sankt Iwan bei Ofen/Piliszentiván, Sende/Szendehely, Pesthelisabeth/Pesterzsébet, Schaumar/ Solymár und Harast/Dunaharaszti. In ihrem Grußwort betonte *Judit Bárkányi*, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung Budapest, die Wichtigkeit des Erlernens und der Weitergabe von ungarndeutschen Volksliedern und Volkstänzen im Kindesalter. Die Veranstaltung konnte durch die Unterstützung des Ministeriums für Humanressourcen durch den Fördergelderverwalter des Ministeriums für Humanressourcen verwirklicht werden. Auch nächstes Jahr wird das Festival der Kinderlieder und Kinderspiele veranstaltet.

Der ausführliche Artikel wird im DKjunior 2017 im November 2016 erscheinen.
Gabriella Sós



Kinder aus der Móra Grundschule

Bastelideen für Regenwetter

Kontrastbilder – auch zum Verschenken

Was ihr dazu braucht:

Papier (DIN A/4)

schwarzes Papier/Fotokarton (DIN A/4)

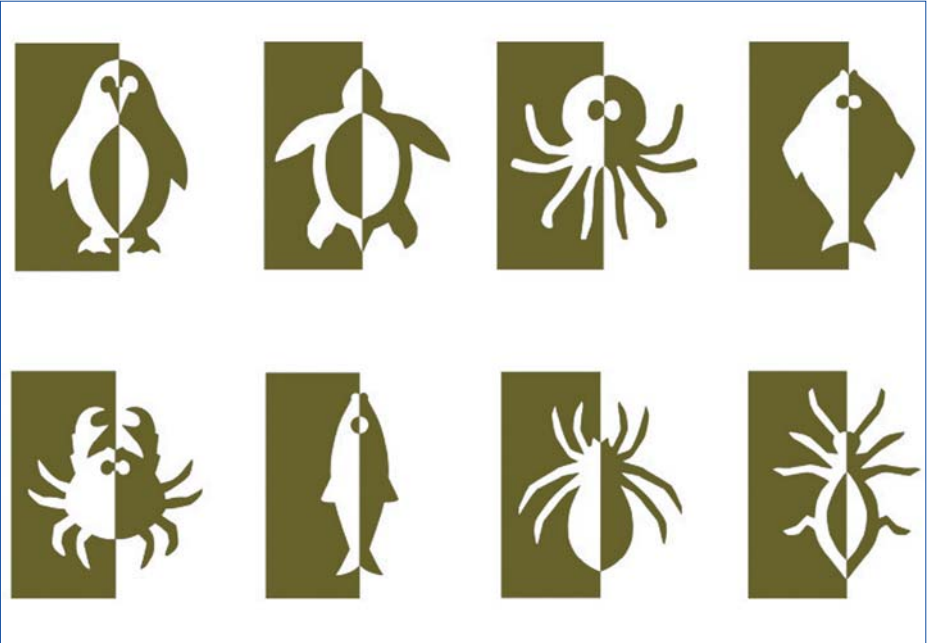
Klebstoff

Schere

Besonders schöne Kontrastbilder könnt ihr ganz einfach erstellen, alles was ihr dazu braucht, sind etwas Geschick, gute Ideen und eine Schere.

So einfach geht's:

Faltet zuerst das dunkle Papier zur Hälfte und schneidet es durch. Zeichnet danach die Hälfte eines Motivs auf, schneidet es in einem Stück an den Linien aus! Hebt das ausgeschnittene Teil auf, denn das werdet ihr später noch brauchen. Klebt danach das schwarze Blatt auf die eine Hälfte des weißen Blattes und klebt danach auch das ausgeschnittene Teil an die Kanten und schon ist euer tolles Kontrastbild fertig.



Schmetterlinge aus Muffinförmchen

Zauberhafte Schmetterlinge sind ganz leicht zu basteln und ihr braucht auch nicht viel Material dazu.

Ihr braucht:

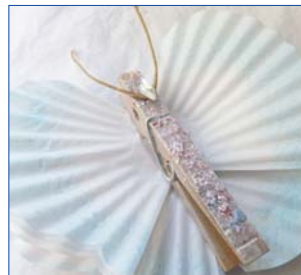
einfache Wäscheklammern

Muffinförmchen in beliebigen Farben

Klebstoff

eine Schere

etwas Glitzerpulver oder kleine Perlen zum Dekorieren.

**Und so wird's gemacht:**

Auch das Zusammenstellen geht ganz leicht: Faltet zuerst die Muffinförmchen zur Hälfte. Pro Schmetterling braucht ihr 4 Muffinförmchen. Klebt die zusammengefalteten Federn unten an der Wäscheklammer fest und achtet darauf, dass ihr gleichzeitig einen schönen Schmetterling formt. Wenn ihr damit fertig seid, könnt ihr die Federn abrunden und sie mit etwas Glitzerpulver oder Perlen dekorieren.

Habt ihr Lust, könnt ihr aus Muffin-Förmchen auch wunderschöne Blumen formen, mit etwas Klebstoff und Farbe könnt ihr mit ihnen den Tisch oder auch euer Zimmer dekorieren.

Filzrosen

Als schöne Dekoration für den Tisch oder für Kissen eignen sich Filzrosen ideal. Sie sind sehr leicht und schnell anzufertigen.

Ihr braucht:

roten Filzstoff

eine Schere

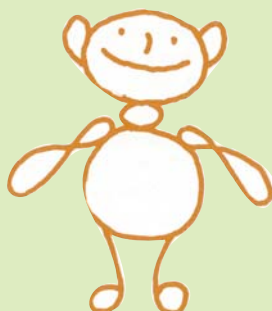
Nadel und Zwirn

Und so wird's gemacht:

1. Schneidet aus dem Filz Spiralen aus und achtet darauf, dass der Schnitt gleichmäßig ist!
2. Nehmt danach die Spiralen und dreht sie zu einer Blumenform zusammen!
3. Wenn ihr damit fertig seid, haltet das untere Ende der Blume fest und näht es zusammen, damit eure Blume nicht auseinanderfällt.
4. Nehmt danach die fertigen Filzblumen und dekoriert mit ihnen, was ihr nur wollt.



Schnellzeichnen



Punkt – Punkt –
Komma – Strich –
fertig ist das Angesicht (Mondgesicht);
gleich zwei kleine Ohren dran,
dass es nun auch hören kann.
Kleine Butter – kugelrund –
Wie ein Käse – urgesund!
Arme wie 'ne Acht,
ist das nicht 'ne rechte Pracht?
Dazu Beine wie 'ne Sechs,
ei, ich glaub, das ist 'ne Hex'!

Künstlerwelten

VUdAK-Mitglieder und ihre Werke (7)

Zsuzsa Trieb



Sie ist 1982 in Budapest geboren und hat an der Universität der Ungarischen Bildenden Künste das Fach Malerei absolviert. 2010 zog sie nach Deutschland. Ihre Reihe „Träume“ ist durch Erzählungen und Gespräche inspiriert. Die fließenden Grenzen der Phantasie und die charakteristisch markanten Farben

sind dadurch einleuchtend. Die figurale Darstellung von Frauen, von Hauptprotagonistinnen bei Trieb's Kunstwerken sind oft als Bindeglied zwischen Traum und Wirklichkeit dargestellt. Sie arbeitet bei der Konzipierung eines Bildes auch mit Fotovorlagen.



Ferenc Hock



Er ist 1924 in Bogdan/Dunabogdány geboren und studierte an der ungarischen Kunsthochschule Malerei. Seine Meister waren *István Szőnyi* und *László Bencze*. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Den Realismuszwang der Zeit (in den 50ern, 60ern) unbemerkt ignorierend war seine Titelgebung zwar sozialistisch, seine Kunstwerke gestaltete er dekorativ-konstruktiv. In seinen späteren Werken kommen auch oft Themen vergangener Epochen zu Wort



Gemeinschaftsausstellung



Jedes Jahr organisiert VUdAK für die Mitglieder der Sektion für bildende Kunst im Rahmen der Werkstattgespräche eine Gemeinschaftsausstellung. Das Treffen 2016 fand in Kaposvár statt, wo in der K. B. Galerie der Universität Kaposvár eine repräsentative Werkschau präsentiert wurde.

Malst auch du gerne Bilder? Hast du in deiner Schreibtischschublade Werke, die du uns gerne zeigen würdest? Schicke dein Kunstwerk per E-Mail an NZjunior: neuezeitung@t-online.hu Vermerk: mein Kunstwerk. Die besten Einsendungen erscheinen im Deutschen Kalender 2017! Wir sind schon auf die Einsendungen bis zum 15. Juli gespannt!

Zitate

Man muss diese Welt begriffen haben, um sie zeichnen zu können. *Kurt Tucholsky*

Der Maler muss einsam sein und nachdenken über das, was er sieht, und mit sich selbst Zwiesprache halten, indem er die vorzüglichsten Teile aller Dinge, die er erblickt, auswählt; er soll sich verhalten gleich einem Spiegel, der sich in alle Farben verwandelt, welche die ihm gegenübergestellten Dinge aufweisen. Und wenn er so tut, wird er wie eine zweite Natur sein. *Leonardo da Vinci*

Ich konnte schon früh zeichnen wie Raphael, aber ich habe ein Leben lang dazu gebraucht, wieder zeichnen zu lernen wie ein Kind. *Pablo Picasso*

Es gibt Maler, die die Sonne in einen gelben Fleck verwandeln. Es gibt aber andere, die dank ihrer Kunst und Intelligenz einen gelben Fleck in die Sonne verwandeln. *Pablo Picasso*

Malen ist die vollkommene Erholung. Ich kenne nichts, das den Geist vollständiger in Anspruch nimmt, ohne den Körper zu erschöpfen. *Sir Winston Churchill*

Malen ist nicht schwierig, solange man nichts davon versteht. Wenn man diese Kunst aber begriffen hat, dann wird man gefordert. *Edgar Degas*

Interessantes aus der Welt

Das teuerste Buch Deutschlands

Der so genannte *Codex Aureus* ist fast 1000 Jahre alt und heute das teuerste Buch Deutschlands. Der Codex ist 1040 in einer Benediktinerabtei nahe Trier entstanden, wo er von Mönchen mit der Hand geschrieben wurde. Er beinhaltet Evangelien und ist von außen mit zahlreichen wertvollen Edelsteinen, Gold, Elfenbeinfiguren und Perlen verziert. Laut Schätzungen von Experten liegt sein Wert heute bei knapp 80 Millionen Euro.



Spielzeugmarkt in den 1980ern. Sein Zauberwürfel (ungarisch Rubik-kocka) erfreut sich seitdem weltweit großer Beliebtheit. Es gibt bis heute viele, deren Begeisterung für dieses bunte Geduldsspiel nicht nachgelassen hat. Ein Fan aus Großbritannien, *Tony Fisher*, hat den Zauberwürfel sogar selbst zuhause nachgebaut. Sein Würfel ist unglaubliche 1,57 m hoch, 1,57 m breit und wiegt etwa 100 kg. Das besonders Tolle an diesem Würfel aus Suffolk ist, dass er genauso gedreht werden kann und aus den gleichen Materialien besteht wie das Original. Der Riesenwürfel wurde im Frühjahr 2016 sogar ins Guinnessbuch der Rekorde aufgenommen.



Lach mit!

Zum ersten Mal erlebt Niki die Ebbe. „Richtig gemein“, sagt sie zu ihren Eltern. „Nun sind wir extra ans Meer gefahren und das geht einfach weg!“

Sagt der Bauer zu seinem Urlaubsgast:

„Bei uns auf dem Land weckt einen jeden Tag der Hahn.“

„Sehr gut, bitte auf 11 Uhr stellen!“

„Welche Sprache spricht man in der Sauna?“

„Natürlich Schwitzerdeutsch!“

Sagt ein Gast zum Kellner:

„Zahlen!“

Antwortet der Kellner dem Gast:

„Buchstaben.“

Gehen zwei Sandkörner durch die Wüste. Sagt das eine:

„Heute ist hier wieder mal viel los!“

Der größte Zauberwürfel der Welt

Die Erfindung des ungarischen Bauingenieurs Ernő Rubik veränderte den

Die Hausfrau fiel ins Tintenfass

Zwei Fischlein saßen im Hühnerstall und machten dort einen Mordskrawall! Denn sie fingen an zu bellen, sogar der Schellfisch begann zu schellen.

Der Hofhund hatte die Pfeife im Mund, die Schweine wogen schon dreitausend Pfund*.

Der Wagen fuhr rückwärts zur Tür hinaus, da wieherten die Mäuse den Kater aus.

Die Hausfrau fiel ins Tintenfass' rein und brach sich dabei das linke Bein. Der Gockel wedelte mit dem Schwanz; Die Besen hopsten den Sambatanz.

Das Hähnchen legte ein Spiegelei, zur nächsten Mahlzeit bist du dabei! Der Hengst ertrank im Fingerhut, die Schnecke bekam darob Wut.

Jetzt will ich nicht mehr weiterlügen, weil sich bereits die Balken biegen.

* Pfund = 500 Gramm

Wenn ihr das Gedicht lest, wird euch auffallen, das es voller Fehler ist, und zwar genau 15! Findet und berichtigt sie, auch wenn sich das Gedicht dann nicht mehr reimt!

1. Aus HAUS macht WIND und 2. aus aus GELD macht MÄRZ! In jeder Zeile darf nur 1 Buchstabe ausgewechselt werden.

1.

H	A	U	S
W	I	N	D

2.

G	E	L	D
M	Ä	R	Z

Lösung: MÄRZ WIND
HERZ WAND
HERD HAND
HELD HANS
GELD HAUS
2. 1.

Schnellsprech-verse

Flöße mit flötenden Flößern fahren den fließenden Fluss herab.

Früh fressen freche Frösche Früchte. Freche Frösche fressen früh Früchte.

Fischer, die als Floßfahrer auf Flussflößen auf Floßflüssen fahren, sind fischende Floßflussflussfloßfahrer.

Kaiser Karl konnte keine Kümmelkerne kauen, warum konnte Kaiser Karl keine Kümmelkerne kauen? Weil Kaiser Karl keine Kümmelkerne kauen konnte.



Redakteurin: Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
Telefon: +36 1 302 68 77
E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
NZjunior im Internet bis Ende 2014:
www.neue-zeitung.hu